

Thornener Presse.



Abonnementspreis
Für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Anschlag der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
Für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwölfstündendank“ in Berlin, Haasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 300.

Freitag den 23. Dezember 1898.

XVI. Jahrg.

Professor Dr. Kahl über den Abrüstungsvorschlag.

In Gegenwart des Militär-Inspektors der freiwilligen Kriegs-Krankenpflege, Grafen Friedrich zu Solms-Baruth-Ritschdorf, hat die Berliner Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege dieser Tage eine Versammlung abgehalten, die namentlich aus den akademischen Kreisen neue Hilfskräfte zu gewinnen bestimmt war. In dieser Versammlung ergriff auch der bekannte Berliner Rechtslehrer, Geheimrat Justizrat Professor Dr. Kahl, der den französischen Krieg als Lieutenant im 3. bayerischen Jägerbataillon mitgemacht hat und langjähriger Leiter des Bonner Verbandes der Genossenschaft gewesen ist, das Wort zu einer lebendig bewegten Rede von nachhaltiger Wirkung, in der er zunächst den Einwand des Unzeitgemäßen der Werbung berührte, der etwa erhoben werden könnte im Hinblick auf den Abrüstungsvorschlag des Jaren.

„Der Jar“, so etwa führt er aus, „wird es mir nicht übel nehmen, wenn ich bei aller Bewunderung für den Vorschlag in der Sache selbst anderer Ansicht bin, wenigstens soweit Deutschland dabei in Frage kommt. Kriege abzuschaffen ist nicht möglich, und wenn möglich, nicht wünschenswert. Kriege können nicht hinwegbefohlen werden, Kriege wird es so lange geben, so lange es mächtige, souveräne Staaten giebt, die keinen Richter über sich dulden können. Gewiß, Schiedsgerichte können in einzelnen Fällen helfen, sie sehen aber freiwillige Anerkennung voraus. Wenn jedoch ein Volk im Innersten gepackt ist von einer Lebensfrage, die sein ganzes Dasein berührt, dann greift es mit Naturnothwendigkeit zum Schwert. Kriege sind die Faktoren der Staatenbildung, sind ein Gesetz der Weltgeschichte, sind sie aber das, so sind sie auch zu begreifen als göttliche Zulassung, als die Vollzugsakte des göttlichen Weltgerichtes; und unter diesem Gesichtspunkte tritt auch die völkerrechtliche Bedeutung der Kriege in ihr Recht. Der Egoismus des einzelnen muß zurücktreten hinter dem großen ganzen. Muth, Heldennuth und andere Tugenden kommen erst im Kriege zur rechten Erscheinung. Die Völker, denen ein ewiger Frieden bescheert wäre, würden entnerven und verfaulen und die Kraft verlieren, welche die Grundlage ist auch für eine gesunde geistige Kultur.“

Redner berührte darauf noch die Frage der Möglichkeit einer Verminderung der

Aufrüstungen auf das nothwendigste. Auch dies erklärte er für Deutschland nicht acceptabel: „Kein Knopf darf uns fehlen, weil wir keinen Knopf zu viel haben. Sind wir nicht so gerüstet, daß wir in jeder Hinsicht und nach jeder Seite unsere nationalen Güter vertheidigen können, so wäre jeder Groschen für Heer und Marine vergeblich aufgebracht. Und so wie ich über Deutschland, werden auch andere Staaten denken, und so glaube ich, daß bei der Abrüstungskonferenz nicht viel herauskommen wird, umso mehr, als einzelne Staaten meinen werden, zunächst noch einige Abrechnungen vornehmen zu müssen, ehe sie abrüsten. Es ist daher nur zu wünschen, daß aus der Konferenz keine Differenz, aus der Abrüstung keine Zurückstufung werde. Das einzige, was erreichbar ist, ist, daß die großen tonangebenden Mächte zu verhindern suchen, daß frivole Kriege, besonders Kriege aus Eroberungs- und dynastischen Gründen, vermieden werden. Wir Deutsche dürfen uns rühmen, daß unser Bismarck in der Politik der Lehrmeister der ganzen Welt geworden, aber gerade unter ihm sind wir es inne geworden, daß es für Völker und Staaten Stunden giebt, wo nur das Schwert helfen kann, darum: „Si vis pacem para bellum.“ Eingehend schilderte dann auch Prof. Kahl die Nothwendigkeit und die ersten Aufgaben der Genossenschaft.“

Politische Tageschau.

Zur Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Professor Delbrück schreibt die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“: Die von der Regierung verfügte Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den ordentlichen Professor an der hiesigen Universität Dr. Hans Delbrück ist in einem großen Theil der Presse auf lebhaften Widerspruch gestoßen. Die meisten Blätter stimmen darin überein, diese Maßnahme zu mißbilligen. Die Regierung wird sich durch diesen Widerspruch um so weniger beirren lassen, als derselbe im wesentlichen auf einer Verkennung der Sach- und Rechtslage beruht. Das eingeleitete Disziplinarverfahren hat durchaus nicht den Zweck, einer sachlich gehaltenen, wenn auch noch so unrichtigen Beurteilung von Regierungsverfügungen entgegenzutreten. Es handelt sich vielmehr um die Frage, ob ein königlicher Staatsbeamter, und noch dazu ein höherer Beamter, der den anderen mit gutem Beispiele vorangehen müßte, nicht mit den Pflichten seiner Stellung (§ 2 Nr. 1 des

Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852) in Widerspruch geräth, wenn er über Regierungsverfügungen in so maßloser, ja unerhörter Weise sich ausläßt, wie dies in den „Preussischen Jahrbüchern“ geschehen ist. Diese Frage vor den gesetzlich geordneten Instanzen zum Austrage zu bringen, erscheint um so mehr geboten, als es in den weitesten Kreisen unseres bewährten Beamtenthums Befremden erregen würde und zu einer Schädigung der Staatsautorität führen könnte, wenn die Regierung über einen solchen Vorgang schweigend hinweggehen und vielmehr nicht auf disziplinarische Ahndung mit Entschiedenheit hinwirken wollte. — Die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Prof. Delbrück wird von der „Kreuzzeitung“, den „Berl. Neuest. Nachr.“ und der „Dtsh. Tagesztg.“ gebilligt. Die konservative „Kreuzzeitung“ bemerkt, mit der Freiheit der Wissenschaft habe das Vorgehen absolut nichts zu thun. Diese Freiheit sei nirgends so sicher gewährleistet, wie bei uns. Sie werde aber wie jede andere Freiheit gemißbraucht und dadurch von den betr. Persönlichkeiten selbst gefährdet. Professor Delbrück hätte seine Gegnerschaft zur Ausweisungspolitik in anderer Form zum Ausdruck bringen können; er hätte dann ganz gewiß kein Disziplinarverfahren zu befürchten gehabt. Der freikonserватiven „Post“ erscheint es zweifelhaft, ob das disziplinarische Vorgehen gegen den „politischen Einspänner und Querkopf“ Delbrück politisch klug sei. Es könne für die Regierung nicht erwünscht sein, wenn Erinnerungen an die Zeit nach 1850 und an die Konfliktzeit wachgerufen würden. Die nationalliberale Presse äußert sich über das Verfahren der Staatsregierung verschieden. Während die „Magb. Ztg.“ dasselbe ebenfalls billigt, spricht sich die „Köln. Ztg.“ dagegen aus. — Die studentischen Hörer des Professor Delbrück brachten demselben anlässlich der Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen ihn am Dienstag eine Trampelovation. Die freisinnige Presse ist natürlich entzückt davon. Als eine solche Ovation einmal einem konservativen Professor gebracht wurde, meinte ein freisinniger Abgeordneter im Landtage verächtlich: *pueri puerilia tractant.* — In den „Preussischen Jahrbüchern“ verurtheilt auch der Professor der Theologie Raftan, welcher lange in Nordschleswig gelebt hat, die Ausweisungen. Wie die ehemalige schlechte Behandlung der deutschen Schleswiger durch die Dänen, so sei die heutige Behandlung der dänischen Schleswiger ein

Unrecht; außerdem werde der Fortschritt des Deutschthums durch die Gewaltmaßregel gehemmt, statt gefördert zu werden.

Zu das Einführungsgezet zum bürgerlichen Gesetzbuch hat die großherzoglich hessische Regierung eine Bestimmung aufgenommen, nach welcher der Staat für alle Schäden haftet, die durch seine richterlichen Beamten verursacht werden.

Der Entwurf eines Fleischbeschau-Gesetzes ist soweit fertiggestellt, daß er demnächst dem Bundesrath zugehen kann. Der Zweck dieses lange in Aussicht gestellten Gesetzes ist die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Fleischschau für das deutsche Reich. Es handelt sich also um eine rein deutsche Angelegenheit, welche uns eine Aufgabe stellt, an deren Erfüllung wir allein theilhaftig sind.

Die Annäherung an Deutschland ist immer noch das Thema, über das die einflussreichsten Pressstimmen Frankreichs nicht müde werden, ihren Landsleuten zu predigen. Und wie es scheint, predigen sie auch nicht tauben Ohren; die Schmach Fashodas wird immer noch allerorten so lebhaft wie je empfunden, und der Durst, Rache zu nehmen für die englischen Anmaßungen, ist stärker als die Revanchefucht gegen Deutschland. Es ist nicht abzuleugnen, daß sich in der Gesinnung sehr vieler Franzosen durch die Ereignisse der letzten Monate ein vollständiger Umschwung vollzogen hat, und mit Befriedigung wird dies von dem größten Theil der französischen Presse konstatiert. So weist unter andern auch A. Servanine, der Chefredakteur des „Paris“, auf den Gesinnungswechsel hin, der sich hinsichtlich Deutschlands und der Deutschen bei so vielen Franzosen vollzogen hat. Noch vor einigen Jahren setzte jemand, der von einer Annäherung an Deutschland sprach, sich der Gefahr aus, gesteinigt zu werden. Jetzt hat dieser Gedanke, welcher von Jules Ferry vertreten wurde und auch im stillen von Gambetta gehegt worden war, merklliche Fortschritte gemacht. Nach dreißigjährigem Frieden, schreibt Servanine, ist es nicht mehr möglich, Deutschland als ein nur von Krieg träumendes „Raubvolk“ darzustellen. Das Deutschland, das im Begriffe ist, auf friedlichem Wege einen Theil der Welt zu erobern, das ernstlich darauf bedacht ist, seinem Handel und seiner Industrie neue Absatzgebiete zu öffnen, muß die Fortdauer des Friedens wünschen. Unter solchen Umständen,

Im Heften dieser Zeitung gelangt mit Beginn des neuen Quartals ein Roman aus Thorns Vergangenheit und Baherns Kriegsgeschichte, „Soldatentreue“ betitelt, zum Abdruck. Der Roman, der den in der Romanliteratur hervorragenden Schriftsteller D. Elster zum Verfasser hat, schildert fesselnd und mit historischer Treue die tapfere Vertheidigung Thorns durch Bayern während der Belagerung der Stadt im Winter 1812, die durch Küssen, mit denen sich Bayern verbündet hatte, geführt wurde, als Napoleon I. eben seinen nichtartigen Rückzug aus Rußland vollzogen hatte. Die Bedeutung des Bahrdenkmals, das auf der Culmer Vorstadt in der Nähe des Volksgartens errichtet ist, dürfte durch den Roman vielen näher gebracht werden. Besonders spannend und edel in der Form ist auch die Liebesgeschichte, die mit den historischen Erinnerungen und Daten in dem Roman erzählt wird.

Eine Weihnachtsfreude.

Von Gertrud v. Harpart.
(Nachdruck verboten.)

Es ist der 24. Dezember! Welche Schauer von Sonne und seliger Empfindung durchfluten das menschliche Herz. Und ob tausend Jahre dahinrauschen, es wird ewig dasselbe sein und immer wieder neu erstehen. — Zu einem richtigen Weihnachtsfest gehört aber Schnee und Eis. Seit Wochen war statt dessen eine linde, regnerische Luft, und doch hatte der Kalender am Heiligabend Schnee prophezeit. Da endlich am Nachmittage wendet sich das Wetter: ein dichter Schnee rieselt jetzt auf die Erde herab und deckt dieselbe wie mit einem dünnen Leichentuch. —

In dem Parterrestübchen eines großen Eshauses sitzt eine alte Dame auf einem bequemen Sessel. Weiße Locken umrahmen das feine, ovale Gesicht, auf dem noch heute Spuren einstiger Schönheit erkenntlich sind, wenngleich dieselben Kummer und Alter verwischt haben. Lässig liegen die schlanken Hände im Schoß, während ein junges Mädchen mit schlanker Gestalt und treuem Antlitz beschäftigt ist, den kleinen, wohlgeformten Tannenbaum auszuschnücken. Die Wangen sind von der Erregung der Stunde, welche auch ihr Herz ergreift, sanft geröthet. Unablässig verfolgt die Greisin die Bewegung des jungen Mädchens, während ein leiser Seufzer sich ihrer Brust entringt. Was für Erinnerungen durchziehen wohl heute das Herz der guten, alten Dame? „So, Frau Rätthin“, sagt jetzt das junge Mädchen, welches die Gesellschafterin der Dame ist, „nun müßte ich Ihnen ein Lächeln vor Ihre lieben Augen binden, denn Knecht Ruprecht kommt vielleicht auch in unser Stübchen, wenn sein Weg hier vorbeiführt.“ „Nun, liebe Gabriele, wenn ich Ihnen verspreche, die Augen hübsch zuzumachen, dann genügt es wohl, nicht wahr?“ „Das könnte es wohl, verehrte gnädige Frau, aber dann muß ich auch Ihr Ehrenwort haben, gelt?“ setzte sie scherzend hinzu. „Gabriele! Mit einem Ehrenwort spaßt man nicht, Kind. Du mahnst mich da an

etwas in meinem Leben, was ich nie vergessen werde und was ich mir vorgenommen habe, Dir heute zu erzählen.“

„O, das ist herrlich, meine liebe, goldene Frau Rätthin! Aber erst müssen wir den ungeduldigen Knecht Ruprecht verjagen. So, jetzt bitte wenden Sie sich mit Ihrem lieben Gesicht einmal nach dem Ofen, und wenn ich eins, zwei, drei rufe, dann bitte, gucken Sie wieder geschwind hierher.“

Lächelnd willfahrte die alte Dame der freundlichen Bitte ihrer jungen Pflegebevollmächtigten, welche ihr so ans Herz gewachsen war. Leise und geräuschlos legte diese ein Paar selbstgestickte Pantoffeln, ein Paar warme Handschuhe und ein schön gestricktes Schultertuch auf den Tisch. Darauf holte sie geschwind aus der Nebenstube einen Karton, woraus die Worte fanden: „An meine geliebte Mutter“. Ohne anzupacken, setzte Gabriele den Karton ebenfalls auf den Tisch. „Eins, zwei, drei“, rief sie jetzt munter, und wirklich brehte sich die alte Dame sofort gehorjam herum. Bald hatte sie die Schätze, welche der Fleiß ihrer treuen Hausgenossin gezaubert, erblickt und dankte sichtlich gerührt. Die Aufschrift des Kartons entlockte der alten Dame Freudenthränen. Ihr Sohn, ihr Erstgeborener! Vergaß er doch nie der alten Mutter, weilte er auch noch so fern. So fandte er auch heute die schönsten Schätze für die Speisekammer und Flaschen stärkenden Weines. „Mein Leon“, sagte beweet die Rätthin,

„wie gedenkst Du doch stets in treuer Liebe Deiner alten Mutter. Gott lohne es Dir. Ja, Kind, ein Frauenherz, schon halb gebrochen, kann sich doch noch durch die Liebe des Kindes wieder aufrichten. Aber,“ setzte sie hinzu, „ebenso kann ein starkes Herz brechen unter dem Schmerze um ein geliebtes Kind.“

„Liebe Frau Rätthin, heute dürfen Sie nicht trübe schauen; heute, wo alles in so eigenem Glanze leuchtet und schimmert, kann da ein Herz von Unglück sprechen?“

„Wohl haben Sie recht, liebe Gabriele, aber oft läßt sich solch Herz nicht zum Still-schweigen bringen. Doch ich wollte Ihnen ja heute etwas mittheilen, was wie ein Stein auf meiner Seele lastet, aber vielleicht durch die Aussprache gemildert wird.“

„Liebe Frau Rätthin, wie glücklich macht mich Ihr gütiges Vertrauen; aber schenken Sie mir zuvörderst das vertrauliche Du, wonach ich mich schon so lange gesehnt.“ „Es sei, bist Du meinem Herzen doch theuer, und habe ich doch in Dir in etwas den Ersatz gefunden für das, was ich verlor und wonach sich mein armes Mutterherz noch oft sehnt. Sieh, Kind, nicht nur diesen meinen lieben Sohn nenne ich mein eigen; auch eine Tochter durfte ich mein nennen, und so Gott will, darf ich es wohl noch. Du staunst, Gabriele, und mit Recht; sprach ich Dir doch nie von ihr; doch höre weiter. Ein herziges, liebes Geschöpf von klein, war sie meinem Herzen unendlich theuer, meine

angesichts der wachsenden Feindseligkeit Englands und der deutsch-freundlichen Tendenz unseres russischen Bundesgenossen, muß die Frage aufstehen, ob es nicht möglich wäre, mit unserem östlichen Nachbar auf einem anderen Fuße zu leben, als seit 1870. Die tragischen Erinnerungen an jene Zeit lassen sich freilich nicht verwischen, aber Frankreich kann andererseits in den Gefahren, die es bedrohen, nicht ewig um Verlorenes trauern. Werden wir vielleicht in einer nicht allzu feruen Zukunft einer Ausöhnung der beiden Völker, die so viele Gründe zu gemeinsamem Handeln haben, vermöge gegenseitiger Zugeständnisse beizuhelfen? Die Politik hat schon größere Wunder fertig gebracht.

Der dreizehnte Reichsrath ist am Mittwoch des Weihnachtsfestes wegen vertagt worden. Der Termin der Wiedereröffnung der Sitzungen blieb unbestimmt. Am Dienstag wurde vom Abgeordnetenhaus noch das Staatsdienergesetz endgiltig angenommen. — Zur Krisis in Ungarn berichtet „Wolffs Bureau“: Das Amtsblatt vom Mittwoch veröffentlicht die Enthebung des Ministerpräsidenten Baron Banffy von der Leitung des Ministeriums a. latere. Der König drückt bei dieser Gelegenheit dem Ministerpräsidenten seine volle Anerkennung und seinen Dank aus für die auch in der Eigenschaft als Minister a. latere bezugte eifrige und selbstlose Thätigkeit. Vorläufig handelt es sich bloß um das Aufgeben eines Hofamtes. Ob aber Banffy noch lange Ministerpräsident bleiben wird, steht dahin, da sich in den Kreisen seiner bisherigen Anhänger die Stimmen mehren, welche Banffys Rücktritt fordern. An Stelle Banffys ist der Staatssekretär Graf Szecsenyi zum Minister a. latere ernannt worden.

Der Weihnachtsempfang der Kardinele beim Papst findet am Donnerstag statt. Man kündigt eine päpstliche Ansprache von ungewöhnlicher Bedeutung an.

Der römische Korrespondent des „Standard“ meldet, daß die antianarchistische Konferenz ihre Arbeiten gestern beendet hat. Alle Mächte haben das Protokoll unterzeichnet.

Die spanische Ministerkrisis harret noch der Lösung. Sagastas Zustand hat sich gebessert.

Daß fanatische Dänen deutschen Geschäftsreisenden die Thür gewiesen und die Wiener Handelskammer ihren Mitgliedern mittheilt, „infolge politischer Ereignisse seien die Ausfahrten für die Ausfuhr österreichischer Waaren nach Dänemark sehr günstig“, hat deutsche demokratisch-manchesterliche Blätter, welche „Najensüber“-Politik à la Bamberger treiben, dazu bewogen, in Klagen darüber auszubringen, daß die Ausweisungen den deutschen Ausfuhrhandel auf das schlimmste schädigten. Dazu bemerkt sehr treffend die „Braunschweigische Landeszeitung“: „Wenn doch diese journalistischen Rasendünen aus der Geschichte etwas lernen wollten, ehe sie ihre Klagen erschallen lassen! Es vergeht kein Jahr, ohne daß sich irgend eine Nation oder ein Nationchen auf dem Erdball einmal von uns auf die Hühneraugen getreten fühlt und als Rache uns wirtschaftlich auszuhungern beschließt. Vor einem halben Jahre verurtheilte es die Dantees, als die englischen

Blätter von deutschen Zwischenfällen vor Manila logen, voriges Jahr die Griechen wegen unserer Intimität mit dem Großtürken, vor drei Jahren die Engländer, als wir den Buren unsere Theilnahme liehen; aber trotz aller dieser Feinde ist unser Ausfuhrhandel ständig gewachsen, auch nach diesen uns so mißgünstigen Ländern. Denn nicht politische Sympathien und Antipathien regeln den Handel, sondern das wirtschaftliche Gesetz vom preiswerthen Angebot. „Der Patriotismus hört bei mir beim Wagen auf“, scherzte Fürst Bismarck, als er französischen Sekt dem deutschen vorzog, und sein Wort ist eine Wahrheit. Wenn es anders wäre, wäre unser Handel mit Frankreich wahrscheinlich nicht so groß, wie ihn unsere Statistiken angeben, und im Lande des Danebrogs hätten wir dann überhaupt nichts zu verlieren. So lange nur unsere Ausfuhr billig und gut ist, wird es auch von den rabiaten Dänen stets heißen: „Herr Hannemann mag keinen Deutschen leiden, doch seine Waaren nimmt er gern.“

Die bulgarische Sobranie nahm am Dienstag den Orientbahnvertrag und die Konventionsvorlage an. Die Opposition verließ nach stürmischem Protest den Saal. Durch das von der Sobranie angenommene Gesetz wird die Regierung ermächtigt, die gesammte bulgarische Schuld in eine 5 prozentige Anleihe zum Nominalbetrage von 290 Millionen zu konvertiren.

Die Auflösung der griechischen Kammer ist am Dienstag durch Dekret des Königs verfügt worden. Die Neuwahlen sind auf den 19. Februar n. Js. festgesetzt, und die Kammer wird zum 16. März einberufen werden.

Prinz Georg von Griechenland ist am Mittwoch früh in Suda eingetroffen, wo ihn die Admirale empfingen. Der Prinz begab sich mittelst Wagen nach Kanea, wo nach einem Festgottesdienst in der orthodoxen Kirche Admiral Bottier im Konak die Regierung in die Hände des Prinzen legte. In diesem Augenblick wurde auf dem Konak das autonome Banner gehißt, und die Kriegsschiffe gaben 21 Salutschüsse ab. Der Prinz empfing hierauf das Konsularkorps, die Schiffskommandanten, Offiziere, das Exekutivkomitee der griechischen Nationalversammlung, die Bürgermeister und einige türkische Notabeln. Kanea war reich mit Fahnen geschmückt, namentlich mit der autonomen Flagge, welche, wie bereits gemeldet, ein weißes Kreuz auf blauem Grunde und an der linken oberen Ecke einen weißen Stern im rothen Felde zeigt.

Die Londoner „Daily Mail“ läßt sich aus Kairo melden, daß Lord Kitchener gestern nach dem Sudan aufgebrochen sei. Sobald er in Omdurman eingetroffen sein werde, solle die telegraphische Verbindung Fachoda-Sobat hergestellt werden.

Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai: Chinesische Rebellen überfielen die Stadt Chianhang und ermordeten hundert Befehrhälter und einen französischen Priester. Ein russisches und ein japanisches Kriegsschiff gingen nach Nanjing ab. Ein britisches ist schon dort.

Nach einem Telegramm aus Auckland brachen erste Unruhen in Samoa aus wegen der Königswahl. Matafias Anhänger verhalten sich kriegerisch. Die Ausländer be-

gehörten, rang mit dem glühenden Herzensstreben, welches nach der Kunst sich sehnte. Ich sah den aufreibenden Kampf und litt mit ihr denselben. Gabriele, kennst Du ein Mutterherz in seiner alles bedeutenden Kraft? Kannst Du solch ein Mutterherz nicht Dein eigen? Nun wohl, sein eigenes Fleisch und Blut, sein Kind leiden sehen, ist der bitterste Kelch. Doch höre weiter. Das Mutterherz gab nach. Noch aber lebte der Vater, und es geschah, wie ich gesagt. „Nimmermehr“, rief dieser, „nimmermehr erhältst Du die Einwilligung; mein Ehrenwort darauf.“ Es war nicht ihr lieblicher Vater, der also sprach, dennoch konnte ich ihm nicht Unrecht geben. O, wär' sein Wort damals eine Mauer für sie geblieben, wie viel Weh und Leid, vielleicht noch schlimmeres wäre verhütet worden. Laß mich die Monde der Angst und Aufregung übergehen. Eine Mutter, sie leidet mit dem Kinde, sie leidet doppelt! — Und eines Tages, Gabriele, ich sah es kommen, da sah ich die Sonne wie sonst aufgehen, aber sie zeigte mir nicht meines Kindes Antlitz. Sieh, noch kann ich es nicht begreifen, wie ich diesen Tag und so viele Jahre nach ihm überleben konnte. Das heiße Streben nach der göttlichen Kunst hatte meine Eri hinausgelockt; sie war heimlich der Dame gefolgt, welche das jugendliche Herz mit den verlockendsten Versprechungen erfüllt hatte. Mein Gatte war außer sich vor Wuth und Verzweiflung, that alle erdenklichen Schritte, um das Kind wiederzuerlangen — alles vergeblich! —

(Fortsetzung folgt.)

fürchten Krieg, wenn der Oberrichter seine Entscheidung trifft, und verlangen Flottenschutz.

Eine Privatmeldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Newyork bezeichnet das Gerücht von der Ermordung des Präsidenten der dominikanischen Republik, Heurieux, als unbegründet.

Ueber die jüngste Sitzung des Hauses der Repräsentanten wird aus Washington gemeldet. Williams (Mississippi), Demokrat, bekämpft die Einverleibung der Philippinen, obgleich er, wie er erklärte, nicht deren Rückgabe an Spanien wünsche. Wenn die Philippinen ihre Angelegenheiten nicht selbst besorgen könnten, so würden sie eben unter den Einfluß Englands, Frankreichs oder Deutschlands fallen. Eine andere Lösung bestände in dem Verkauf der Inseln an England. (Lebhafter Beifall.) Das Komitee des Hauses der Repräsentanten für Militärausgaben befürwortet eine Erhöhung der Friedensstärke der Armee auf 100 000 Mann.

Das nordamerikanische Marine-Departement hat sich entschlossen, einen Versuch zur Hebung der im Hafen von Havana gesunkenen „Maine“ zu machen. Verschiedene fremde Gesandte in Washington haben privatim zu diesem Schritt gerathen, um die Ursache der Katastrophe festzustellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember 1898.

Der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögheny-Marich ist am Dienstag vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen worden. Ein Berliner Börsenblatt glaubt zu wissen, daß der Botschafter ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef überreichte, das die Antwort auf den eigenhändigen Brief Kaiser Wilhelms bildete, den der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, jüngst in der Hofburg dem Kaiser Franz Josef übergeben hat. Auch die Erwiderung betrifft den Zwischenfall, den Graf Thun verschuldet hat.

Der „Reichsanz.“ meldet: Der Kaiser verließ dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes Geheimrath D. Warhanjen die Brillanten zum Kronenorden I. Klasse.

Wie die offiziellen „Berl. Politischen Nachr.“ hören, hat Se. Majestät der Kaiser den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Magdeburg, zum Präsidenten der Oberrechnungskammer und den Staatsminister a. D. Grafen Jedlik-Trübschler zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt. Graf Jedlik wird morgen bereits in seiner neuen Eigenschaft von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen werden.

Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen sind am Mittwoch Mittag von Ploen zu den Weihnachtsferien nach Potsdam abgereist.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist heute Nachmittag nach Kolmar abgereist, um dort das Weihnachtsfest bei seinem Sohne dem Prinzen Alexander Hohenlohe zu verbringen.

Finanzminister Dr. v. Miquel erfreut sich wieder besserer Gesundheit und begab sich heute Vormittag zum Vortrag bei dem Kaiser nach Potsdam.

Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall übernahm das Protektorat über die neu gegründete Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins in Konstantinopel.

Dem Bezirkshauptmann v. Burgsdorff zu Gibeon (Deutsch-Südwestafrika) und dem Grenzaufseher Paul Zelle zu Bioncourt (im Kreise Chateau-Salins) wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Eisenbahnbauingenieur Göb, vormals nationalliberaler Reichstagsabgeordneter für Leipzig, ist dort Sonnabend gestorben.

Dem Reichstage ist das Zusatzübereinkommen über den internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 zugegangen.

Die beim Reichstage eingegangene Petition des deutschen Fleischerverbandes um sofortige Aufhebung der Viehgrenzsperrre trägt 230 141 Unterschriften.

Die 83 beim Reichstage eingegangenen Wahlproteste vertheilen sich auf die einzelnen Fraktionen wie folgt: 21 betreffen die Konservativen, 8 Reichspartei, 1 Reformpartei, 8 Zentrum, 22 die National-Liberalen, 5 freisinnige Vereinigung, 5 freisinnige Volkspartei, 1 süddeutsche Volkspartei, 2 Sozialdemokraten und 10 „Wilde“.

Im neuen Landtage werden nach den bisherigen Feststellungen die Fraktionen in folgender Stärke vertreten sein: Konservative 143, Zentrum 100, Nationalliberale 72, Freikonservative 58, freisinnige Volkspartei 24, Polen 13, freisinnige Vereinigung 11 Mitglieder. Als zu keiner Partei gehörig wollen 11 Mitglieder angesehen werden.

Der Wettbewerb für ein Zentrumsliege ist am 15. Dezember geschlossen worden. Nach der „Köln. Volksztg.“ sind nahezu 1000 Lieber eingelaufen.

Der Vorstand des Reichsausschusses für die deutschen National-Festspiele beschloß,

diesen Organisation zu erweitern und einen großen deutschen Verein für vaterländische Festspiele zu bilden, die alle 5 Jahre am Niederwald stattfinden sollen.

In der am 14. und 15. Februar n. J. in Berlin stattfindenden Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer werden folgende Gegenstände behandelt werden: Der Arbeitermangel im Gebiete der Landwirtschaft. Die Gründe dieser Erscheinung. Die Belastung des platten Landes. Die Mittel zur Abhilfe. Die Reform der deutschen Reichsbank. Die Produktionsbörse. Welche Erfolge sind in Bezug auf die Organisationen der Landwirtschaft behufs besserer Verwerthung der Produkte ihrer Nebengewerbe, insbesondere des Spiritus, seit der letzten Generalversammlung erzielt worden, welche Schritte sind noch zu thun? Die kommunale Besteuerung unter besonderer Berücksichtigung der Kommunalverbände der westlichen preussischen Provinzen.

Der allgemeine preussische Städtetag wird voraussichtlich im Januar k. Js. in Berlin zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen: Die Fleischsteuer, das Gemeindebeamtengesetz und der Schutz des Kleingewerbes.

Der Magistrat zu Schneidemühl hat beschlossen, die Kosten für die notwendig gewordene Heranziehung einer weiblichen Lehrkraft an der höheren Töchterschule während der Abwesenheit des Direktors Ernst als Reichstags- und Landtagsabgeordneter Herrn Ernst zur Last zu legen und im Regreßwege von ihm einzuziehen.

Das preussische Heer braucht im nächsten Jahre 8523 Remonten. Der Durchschnittspreis für ein Remontepferd (Alter 3 bis 4 Jahre) ist einschließlich der Ankaufskosten im Etat auf 830 Mark festgesetzt.

Der unmittelbar an der dänischen Grenze gelegene Hof Sörensen ist durch Vermittelung der Ansiedelungskommission in deutsche Hände übergegangen.

Magdeburg, 20. Dezember. Heute konstituirte sich die Abtheilung Magdeburg des deutschen Flottenvereins. Den Vorsitz übernahm Oberpräsident Staatsminister Dr. von Böttcher. Beisitzer sind Kommerzienrath Lubbe und Oberbürgermeister Schneider.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 18. Dezember. (Verschiedenes.) In der am Sonnabend abgehaltenen Hauptversammlung des Lehrvereins wurden in den Vorstand folgende Herren wiedergewählt: Polaszek-Culmbach (erster Vorsitzender), Winkler-Eisenau (zweiter Vorsitzender), Schmitt-Culmbach (erster Schriftführer und Kassirer), Schwarz-Billichon (zweiter Schriftführer) und Kantor Krause-Culmbach (Musikmeister). Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 109,64 Mark und eine Ausgabe von 94,63 Mark auf. In der Hauptversammlung des katholischen Lehrvereins erstattete der Schriftführer Herr Strenski den Jahresbericht; der Verein zählt 23 Mitglieder und fünf Geistliche als Ehrenmitglieder. In den Vorstand wurden folgende Herren wiedergewählt: Lehrer Lipowski-Mewo zum Vorsitzenden, Hauptlehrer Zelagny-Culmbach zum Stellvertreter und Bibliothekar und Lehrer Strenski-Culmbach zum Schriftführer, Kassirer und Vereinsdirigenten. — Einige Besizer der Umgegend beabsichtigen den Flachsbaun einzuführen.

Culmer Stadtmittheilung, 21. Dezember. (Volkereigenenschaft Gr. Lunan.) In der heutigen Hauptversammlung der Volkereigenenschaft Gr. Lunan gab der Schriftführer einen kurzen Ueberblick über den Geschäftsgang der verflorenen 11 Monate des Betriebesjahres. Verarbeitet wurden 1679 036 Rgr. Milch. Die Einnahme aus dem Kostenpfeunig betrug demnach 16 790,36 Mark. Für Neuanfertigung von Maschinen wurden 2154,06 Mark ausgegeben. Nach den statistischen Abschreibungen verbleibt inkl. Ueberzins aus dem vorigen Jahre voraussichtlich ein Ueberzins von etwa 6000 Mark, das zur Deckung von Bau-schulden verwendet werden soll.

Zemessen, 11. Dezbr. (Verhängnisvolles Eingreifen.) Der Knecht Gorch in Kankawtschin geriet mit seinem Sohne Kasimir in einen Streit, der in eine Schlägerei ausartete, jedoch der auf dem Gute bedienstete verheirathete Sohn zur Schlichtung herbeigerufen werden mußte. Dieser, sonst ein ruhiger Mensch, schlug in seiner Ueberregung mit einem Messer ein blindlings zu und traf den Vater so unglücklich, daß dieser bald darauf starb. Die Söhne sind verhaftet.

Dirschau, 20. Dezember. (Der Kaiser hat der geplanten Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmal) zu Dirschau nach Bestätigung des Entwurfes seine Genehmigung erteilt.

Kugig, 18. Dezember. (Große Verheerungen) angerichtet hat der furchtbare Sturm der vergangenen Woche in den in unmittelbarer Nähe der See gelegenen Ortschaften Karwenbruch und Dembeck. Etwa 6000 Meter Dünen sind nebst dem dahinterliegenden Walde, welcher theils fiskalisches, theils Eigenthum der Gemeinde Karwenbruch ist, von der See fortgerissen; weite Strecken Winterhaaten sind durch Verlandung zerstört. Die Ortschaften Karwen, Karwenbruch und Dembeck stehen theilweise, die dazu gehörigen Ländereien vollständig unter Wasser.

Danzig, 21. Dezember. (Verschiedenes.) Herr kommandirender Admiral von Knorr traf gestern Vormittag zu kurzem Besuch der hiesigen Werkten hier ein, nahm im „Danziger Hof“ Wohnung, empfing dort abends einige Herren und verließ heute früh wieder unsere Stadt. — Zum besten des Linsenheims in Schidlich hielt vorgertern Abend Herr Generalsuperintendent D. Döblin im Schützenhause einen zweiten Vortrag über seine Palästina-Reise. Das Schützenhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Anwesend waren die Eblgen sämtlicher Behörden, unter ihnen Herr Oberpräsident von Gögler mit Familie, ferner

die Herren Generalkommandant von Bismarck, Polizeipräsident Wessel, Konsistorialpräsident Weber u. a. Die Begrüßungsansprache, in welcher zugleich eine kurze Uebersicht über die segensreiche Entwicklung des Louiseheims gab, hielt Herr Konsistorialrath Gröbler. — Die Sellsamerie hat seit einigen Wochen in Danzig einen neuen „Feldzug“ begonnen. Täglich sieht man einen „Kapitän“ und einen „Leutnant“ von Haus zu Haus pilgern, ihren „Kriegsruf“ vertheilend und zu ihren allabendlichen Versammlungen, die in dem Hause Vorstadt, Graben 16, 1 Tr., stattfinden, einladend. Ob das „Heer der Seligmacher“ in Danzig großen Anhang finden wird? — Der 50jährige Tischler Mejer hat am Dienstag in seiner Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Schuppenbil, 18. Dezember. (Unglücksfall.) In dieser Woche verunglückte ein junges Mädchen an der Dreischmaschine beim Gutsbesitzer M. in Koblingen. Die Verunglückte ist ihren Verletzungen erlegen.

Königsberg, 20. Dezember. (Ueber den Rathhausbau) verhandelte heute wieder die Stadtkommission die Angelegenheit, die Angelegenheit kam 7 1/2 Uhr zur Beratung, um 11 1/2 Uhr war weder die Redezeit, noch die Geduld der Versammlung erschöpft: Mit 48 gegen einige 30 Stimmen wurde ein Antrag auf Schluß abgelehnt. Die Stimmung der Versammlung ließ erkennen, daß auch heute auf eine feste sichere Mehrheit für irgend eines der Projekte nicht zu rechnen sei. Diesem Gedanken diente eine Reihe von Anträgen, die durch Ankauf des „Hotel de Brusse“ oder der Börsehalle oder beider für die nächsten Bedürfnisse der Stadtverwaltung Sorge tragen wollten. Am weitesten ging in dieser Beziehung ein Antrag Hagen, der außer dem Ankauf der genannten beiden Grundstücke den Erwerb von Terrain für die nötigen Erweiterungen im Kneiphof vorsah. Alle 24 Magistratsmitglieder hatten sich in einer Sitzung des Kollegiums einmüthig gegen das Kneiphofprojekt erklärt. Angenommen wurde von den Stadtvorordneten ein Antrag Bischoff, der den Magistrat zum Ankauf des „Hotel de Brusse“ zum Preise von 510 000 Mark und der Börsehalle für 270 000 Mark ermächtigt. Das Resultat der Abstimmung wurde mit Beifall aufgenommen.

Königsberg, 21. Dezember. (Erfröhen.) Der Hausier Ferdinand St. aus Königsberg wurde am Donnerstag Morgen im Walde bei Gut Neuhäusen im Chaußeegraben liegend todt aufgefunden. Waarenbündel, haar Geld und eine Flasche Schnaps befanden sich bei der Leiche, jedoch nur angedeutet, daß der Mann ermüdet gewesen, sich hingestreckt hat und erfröhen ist.

Griefen, 20. Dezember. (Unglücksfall.) Heute Nachmittag ist, wie die „Gef. Ztg.“ berichtet, der Unteroffizier Thomas von der 5. Schwadron hiesigen Dragoner-Regiments beim Uebungsreiten verunglückt. Sein Pferd wurde plötzlich scheu, ging durch und rannte an ein massives Gebäude, wobei Th. so unglücklich zu Fall kam, daß ihm der Schädel eingedrückt wurde. Der Verunglückte wurde sofort nach dem Lazareth geschafft, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Fosen, 22. Dezember. (Die Bahnhofsverwaltung) auf dem hiesigen Centralbahnhofs wird nunmehr zum 1. April f. Js. ausgeschrieben. Der bisherige Inhaber hat die Pacht aufgegeben, da sein Einkommen durch die Bahnsteigpore zu sehr herabgegangen ist.

Schneidemühl, 20. Dezbr. (Behufs Gründung einer Genossenschafts-Stärkefabrik in Schneidemühl, Genossenschaft mit beschränkter Haftung, wird am Freitag den 30. d. Mts. wieder im „Central-Hotel“ eine Versammlung abgehalten werden. In derselben wird der „Schneidemühler Zeitung“ zufolge Herr Direktor Gührs von der Genossenschafts-Stärkefabrik in Karlsruhe einen Vortrag halten.

Kolalnachrichten.

Zur Erinnerung. Vor 28 Jahren, am 23. Dezember 1870, wurde die Schlacht an der Sallu (oberhalb Amiens) zwischen der deutschen und französischen Nordarmee geschlagen. Die Franzosen, die sich nach Arras zurückziehen mußten, leisteten zwei Tage den heftigsten Widerstand, jedoch bei ihrem Abzuge auf deutscher Seite 900 Tode und Verwundete, darunter 34 Offiziere, gezählt wurden.

Thorn, 22. Dezember 1898.

(Personalien.) Die Katasterkontrolleure Köllner in Kolmar i. P. und Oslerki in Inowrazlaw sind zu Steuer-Inspektoren ernannt worden.

Der Wasserbauinspektor Steiner in Stade ist in die Wasserbauinspektor- und technische Mitgliedsliste bei der kgl. Regierung in Bromberg berufen worden.

Der Gerichtsassessor Boethke in Thorn ist zum Amtsrichter ernannt und an das Amtsgericht in Wehlack versetzt.

(Neujahrsvorkehr.) Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auslieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde.

(Verpachtung von Domänen.) Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht eine Nachweisung der in den Jahren 1899 und 1900 behufs anderweiter Verpachtung zur öffentlichen Ausbietung kommenden Domänenverwerke nebst der hierauf bezüglichen Bekanntmachung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Aus der neuesten Veröffentlichung ist wieder ersichtlich, daß mit den langen Pachtperioden ein Ende gemacht werden soll. In dem Verzeichniß der Domänen-Vorwerke befinden sich zwei, die bisher auf 50 bzw. auf 20 Jahre verpachtet wurden. Als neue Pachtperioden ist für beide der Zeitraum von 18 Jahren vorgegeben. Ueberhaupt scheint auf längere Zeit nicht mehr verpachtet werden zu sollen. Neben der achtzehnjährigen Pachtperiode kommt nur noch die zwölfsährige einigermassen in Betracht.

(Beim Schulschluß) zu den Weihnachtsferien verabschiedete sich gestern in der höheren

Mädchenschule Herr Lehrer Madzielski, der zum 1. Januar bekanntlich in den Ruhestand tritt, nachdem er an der genannten Anstalt 41 Jahre und im Schulamt überhaupt 56 Jahre gewirkt hat. Herr Direktor Dr. Mahdorn widmete dem Scheidenden Worte lebhafter Anerkennung für seine lange, segensreiche Wirksamkeit, wofür Herr Madzielski bewegt dankte. Ein gleicher Akt fand an der Knabenmittelschule statt, wo sich der gleichfalls zum 1. Januar in den Ruhestand tretende Herr Lehrer Semrau vom Lehrerkollegium und den Schülern verabschiedete. Herr Semrau ist 41 Jahre im Schuldienst thätig gewesen, davon 26 1/2 Jahre in Thorn. Die Anerkennung für seine Thätigkeit sprach ihm bei der Verabschiedung Herr Rektor Lindenblatt in ehrenvollen Worten aus.

(Krieger-Verein Thorn.) Gestern Abend 6 Uhr fand im Saale des Volksgartens die übliche Weihnachtsfeier für die Kinder von Vereinskameraden statt. Es waren hierzu die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen in zahlreicher Menge erschienen. Nachdem Herr Divisionspfarrer Strauß des Weihnachtsfestes in schönen Worten gedacht hatte, richtete der Vorsitzende des Vereins, Herr Grenzkommissar Maercker, noch eine Ansprache an die Versammelten, worin er am Schlusse die Kinder zum Gehorsam und zur Liebe den Eltern gegenüber ermahnte und ganz besonders die männliche Jugend aufforderte, wenn sie einst groß geworden sei, auch tapfere Soldaten zu werden, deren Wahlpruch stets lauten möge: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Es begann nun die Vertheilung der Geschenke an die anwesenden Kinder, welche glückselig die ihnen dargebotenen Gaben in Empfang nahmen. An bedürftige Mitglieder des Vereins gelangten auch Geldbeträge zur Vertheilung. Mit dem von der Kapelle des Mannes-Kegels vortragenen Liede: „O Tannenbaum, o Tannenbaum“ endete die erhebbende Feier. — Die Lose zu der preussischen Krieger-Landeslotterie sind eingegangen und für die Kameraden des Vereins beim Kameraden Manjoff (Seilgeheiß- und Arbeiterstr. 6) zum Preise von 50 Pf. zu haben.

(Der offizielle Anfang des Winteres) fällt mit dem Weihnachtsfeste ziemlich zusammen, denn am 22. Dezember tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbock und damit in den kürzesten Tag ein, womit der „astronomische“ Winter erst beginnt. In der Regel tritt auch die ernstliche Kälteperiode Mitteldeutschlands erst in der Weihnachtszeit ein, wenn auch vorherige kürzere oder längere Kältezeiten nicht ausgeschlossen sind. Mit dem kürzesten Tage beginnt aber auch schon wieder die Hoffnung auf lichtvollere Zeit, auf sonnenreichere, wärmere Tage, und auf deren Hoffnung beruht die uralte Feier des Winter-Sonnenwendfestes, das lange vor Christi Geburt des Nordens höchster Feiertag war, und sich daher in Deutschland auf das innigste im flammenden Weihnachts-Sonnenbaum mit der Feier der Geburt des Christkinds verbunden hat.

(Zur Witterung.) Von neuem ist Frost eingetreten und heute fällt auch wieder Schnee. Ob diesmal das für das Weihnachtsfest wie für das Weihnachtsfest heuchlich gewünschte Winterwetter nun endlich von Dauer sein wird?

(Im heiligen Winterhafen) haben 51 Röhre Unterfunkt für den Winter gesucht.

(Die Auszahlung der Löschgebühren) für den Brand auf der Bromberger Vorstadt erfolgt morgen, Freitag Abend 6 Uhr, im Polizeikommissariat.

(Diebstahl.) Als ein Kutscher vom Gute Gostkowo gestern Abend mit eingepackten Sachen nach Hause fuhr, wurde ihm ein Korb mit Marktwaaren und Wein vom Wagen gestohlen. Nach dem Diebe wird gefahndet.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Wiehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 81 Ferkel und 22 Schlachtschweine. Für fette Waare wurden 39—40 Mark, für magere Waare 37—38 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

Pogorz, 21. Dezember. (Weihnachtsbescherungen. Prämie.) Der Kriegerverein veranstaltete morgen (Donnerstag) abends 6 1/2 Uhr im Treitel'schen Saale eine Weihnachtsbescherung bedürftiger Kinder von Vereinsmitgliedern. Der Frauen-Verein bescheerte seine Schützlinge am Freitag Nachmittag im Treitel'schen Saale. — Der Schriftverleger Alfred Krüger erhielt als Auszeichnung für hervorragenden Fleiß in der hiesigen Fortbildungsschule, deren Leiter Herr Lehrer Löhrke ist, ein prachtvolles Buch „Unser Kaiser“.

Mannigfaltiges.

(Eine furchtbare Pulverexplosion.) Einem Dalziel-Telegramm aus Shanghai zufolge ereignete sich im chinesischen Lager zu Hangtschau eine entsetzliche Pulverexplosion. Alle Häuser im Umkreise einer englischen Quadratmeile wurden dadurch zerstört. Vorläufigen Schätzungen zufolge wurden über tausend chinesische Soldaten getödtet. Europäer sind nicht um's Leben gekommen. Die Gebäude der französischen und der amerikanischen Mission wurden stark beschädigt.

(Liebestraube.) Als in der Nacht zum Dienstag der zu Breslau in der Joppenstraße wohnende Arbeiter Kelsch nach Hause zurückkehrte, fand er seine 28 Jahre alte Ehefrau erschossen vor. Daneben lag, gleichfalls erschossen, der 20 Jahre alte Arbeiter Kirmes. Man nimmt an, daß es sich hier um eine Liebestraube handelt, und daß Kirmes im Einverständniß mit der Frau Kelsch erst diese und dann sich selbst todtgeschossen hat.

(Etdödet) wurden in Meißn vier Steinbrecher dadurch, daß sie statt Schnaps verschentlich Sprengöl tranken.

(Zum Tode verurtheilt) wurde von dem Schwurgericht in Hannover der 51 jährige Tischlermeister Wilhelm Ebers, der aus Sabjter seine 85 jährige Mutter durch Kohlenoxydgas vergiftet hatte.

(Großer Gelddiebstahl.) 80 400 Mk. wurden einer in Dessau wohnenden Dame am Sonntag, während die Dame im Theater war, gestohlen.

(Familiendrama.) In Rheidt versuchte ein Eisenhändler seine Frau und sein Kind zu ermorden. Die Frau erhielt einen tiefen Heilenschnitt in die Lunge, jedoch an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter wurde verhaftet.

(Einer Scharlachepidemie) sind in Tarnopol bereits 87 Kinder zum Opfer gefallen. Mehr als 400 Kinder liegen noch krank darnieder. Viele Familien verlassen wegen der Epidemie die Stadt, umso mehr, als diejenigen Aerzte, welche selbst Kinder haben, ihre Hilfe verweigern.

(Selbstmord) verübte der Chef des hauptstädtischen Polizeibureau = Insitutes in Pest, Kreacs, indem er sich im Bureau mit seinem Säbelriemen erhängte. Kreacs soll geistesgestört gewesen sein.

(Beim venezianischen Dogenpalast) weisen, wie einem Berliner Blatt aus Rom berichtet wird, fünf Säle schwere Risse auf. Die Grundmauer ist vom Wasser ganz unterhöhlt. Die Desorganisation der Verwaltung trägt die Schuld daran. Die Eintrittseinnahmen von 90 000 Lire sind vom Ministerium bisher für andere Zwecke verwendet statt für die notwendigen Reparaturen. Die Bibliothek soll sofort in den Palazzo Antico Zecha verlegt werden. Die Speisen für den Umzug betragen allein 200 000 Lire. — Die Angelegenheit ist in einer anderen Beleuchtung auch schon in der italienischen Deputirtenkammer besprochen worden. In Erwiderung auf eine Anfrage Becolios und vier anderer Deputirten über die Beschädigungen, welche an dem Dogenpalaste in Venedig festzustellen sind, und die Gefahren, die daraus entstehen könnten, erklärte der Unterrichtsminister Vaccelli, er habe telegraphisch einen Bericht erhalten, nach welchem nicht einmal der Schatten einer Gefahr bestehe; in dem Berichte sei aber der Rath ausgesprochen, daß die im Palaste befindliche Markus-Bibliothek verlegt werde; der falsche Lärm, meinte der Minister, rühre von Klatschereien, persönlichen Zwistigkeiten und der Schwerfälligkeit der Centralverwaltung her. (Weiterkeit.) Vaccelli schließt mit den Worten, der Bericht verlangt rasche Maßnahmen und diese werden auch getroffen werden.

(Massenmord von Bögeln in Italien.) Wie der „Corriere della sera“ berichtet, rühnten sich jüngst in einer Wirthschaft zu Mailand einige vom Vogelfange zurückgekehrte Bauern, in den letzten zwei Wochen mit ihren Netzen ungefähr neun Doppelzentner kleine Vögel eingefangen zu haben! Es waren 43 200 Stück, die hingenordet wurden. Das Duzend gilt gegenwärtig durchschnittlich 60 Zentimes, die Bauern konnten somit mehr als 6000 Lire in die Tasche stecken, und der hohe Gewinn spornet sie jedenfalls zu weiteren Thun an.

(Eine furchtbare Szene) spielte sich im Zirkus Binella in Wons ab. Dort wurde die Thierbändigerin Clara Seltot, die neun Löwen vorführte, zerfleischt. Das Publikum stürmte in wilder Flucht gegen die Ausgänge.

(Schiffsunfälle.) Bei Nörre Dnyabig in der Nähe von Ringkibbing strandete Dienstag Nachmittag der schwedische Schooner „Comperitor“ aus Kalmar, welcher von Westhartslepool mit Kohlen und Maschinenteilen als Ladung ausgelassen war. Das Schiff ist völlig wrack, die Besatzung ertrunken. — Der Stralunder Schooner „Maria“ ist bei Beba gesunken; die Mannschaft ist ertrunken. — Es gilt in Kiel jetzt als sicher, daß die Brigg „Johanna“, die von Finnland nach Apenrade bestimmt, seit drei Wochen überfällig ist, untergegangen ist. Der Kapitän und die acht Mann Besatzung haben jedenfalls das Leben verloren.

(Das größte Fernsprechnetz der Welt) besitzt Berlin mit 28 785 Theilnehmern und 36 650 Sprechstellen nach dem Stand vom 1. Oktober 1897. Nach der Denkschrift, in welcher die Einführung des Doppel-Leitungssystems begründet wird, folgt im Reichspostgebiet Hamburg mit 6 777 Theilnehmern und 13 561 Sprechstellen, dann Dresden mit 4 287 Theilnehmern und 5 744 Stellen. Leipzig hat 4 294 und 5 289, Frankfurt a. M. 4 287 und 5 053, Köln 3 290 und 4 701, Breslau 3 029 und 3 675.

(Aus der Haft entlassen.) Der Kommerzienrath Wolf von der Bankfirma Hirschfeld u. Wolf, welcher vor sieben Jahren wegen großer Depotunterschlagungen zu zehn Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, ist jetzt, nachdem er sieben Jahre seiner Strafe verbüßt hat, aus der Haft entlassen. Er wurde als kranker Mann ins Gefängniß geführt, welches er jetzt in verhältnißmäßig guten Gesundheitszustande verlassen durfte.

(Doppelraubmord.) Bei einem Brande in Brunsbüttelkoog (Schleswig-Holstein) ist die 78 jährige Besitzerin Voie, sowie deren Magd in den Flammen umgekommen. Man nimmt an, daß ein Raubmord vorliegt und daß die Thäter das Haus in Brand setzten, um die Spuren des Verbrechen zu verwischen.

(An Kohlenoxydgas erstickt) sind nach dem „Hamburger Fremdenblatt“ in Steinberg bei Ikehoe die Frau und der erwachsene Sohn des Hofbesizers Tiedemann. Der Gatte ist schwer erkrankt.

(Familientragödie.) Von dem eigenen Vater wurde am Freitag in Saulorn, V.-A. Wolfstein, im bayerischen Walde, der Gürtler Johann Schmied erschossen und die Frau des Ermordeten durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt; der Thäter ist verhaftet.

(Theaterbrand.) Das Stadttheater in Marburg, Steiermark, steht nach einer Meldung von Sonnabend früh in Flammen.

Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaktion nur die präsesepische Verantwortlichkeit.)

Es dürfte sich empfehlen, daß die städtische Feuerwehr für die Folge eine Kolonne von ca. 30 Mann nur für Rettung und Vergung der Sachen organisiert; wäre dieses beim letzten Brande gewesen, dann würden die Sachen des Herrn Oberbürgermeister Dr. Köhl und Herrn Mejer gerettet und nicht, wie es geschah, vom Wasserfaden vernichtet worden sein. Die betr.

Versicherungs-gesellschaften würden gerne die Kosten dafür tragen.

Neueste Nachrichten.

Pelplin, 22. Dezember. Bei der Bischofswahl wurde Domherr Rosentretter zum Bischof der Diözese Culm gewählt.

Berlin, 22. Dezember. Der Kaiser empfing heute den russischen Botschafter, welcher ihm ein Handschreiben des Kaisers Nikolaus überbrachte. Potsdam, 21. Dezember. Der Kronprinz, Prinz Gisel Friedrich und Prinz Adalbert trafen heute Abend 9 1/2 Uhr aus Blön hier ein und begaben sich nach dem Stadtschloß.

Stuttgart, 21. Dezember. Kammer der Abgeordneten. Bei der Abstimmung über die Verfassungsreform stimmten 48 Abgeordnete für und 38 dagegen. Es ist somit nicht die erforderliche Zweidrittelmajorität erreicht und deshalb die Reform gescheitert. Für die Reform stimmten die Volkspartei, die deutsche Partei und der Kanzler der Universität, gegen dieselbe das Zentrum, die Ritterchaft und die Prälaten. Das Zentrum motivirte seine Abstimmung mit dem Hinweis darauf, daß die Reform doch in der ersten Kammer gescheitert wäre, weil dieser kein erweitertes Budgetrecht gewährt sei und weil die Mehrheit der Abgeordneten für die Katholiken kein Entgegenkommen gezeigt habe.

Paris, 22. Dezember. Der „Matin“ meldet: Don Carlos seien von englischen Kapitalisten bedeutende Summen zur Verfügung gestellt. Die Carlismobewegung werde sofort nach der Vollziehung des Friedensvertrages beginnen.

London, 22. Dezember. Die „Times“ melden aus Shanghai: Ein Hochwasser, welches die Ufer des Gelben Flusses überschwemmte, hat ausgedehnten Schaden in Schantung verursacht.

Petersburg, 22. Dezember. Die Stablingsche Andre-Expedition ist aus Sibirien nach achtmonatlicher Dauer zurückgekehrt, ohne eine Spur Andre's gefunden zu haben.

Verantwortlich für die Redaktion: Seine. Wartmann in Ebern.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. [22. Dez. 21. Dez.]

Leid. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—	216—10
Warschau 8 Tage	215—85	215—70
Oesterreichische Banknoten	169—55	169—55
Preussische Konjols 3%	94—70	94—50
Preussische Konjols 3 1/2%	101—50	101—25
Preussische Konjols 3 1/2%	101—30	101—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	94—20	93—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101—40	101—40
Westpr. Pfandbr. 3% neufl. II	91—70	91—50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	99—70	99—60
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	98—80	98—70
	4 1/2%	—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100—10	—
Türk. 1% Anleihe	27—20	27—25
Italienische Rente 4%	93—40	93—50
Ruman. Rente v. 1894 4%	92—40	92—40
Diston. Kommandit-Antheile	196—60	195—70
Harpener Bergw.-Aktien	177—50	177—
Nord. Kreditanstalt-Aktien	127—	126—
Weizen: Loko in Newhork Oktb.	77 1/2%	76 3/4%
Spiritus: 50er Loko	59—	58—90
70er Loko	40—	39—30
Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.		
Privat-Diskont 5 1/2 pCt. Londoner Diskont 4 pCt.		

Berlin, 22. Dezember. (Spiritusbericht.) 47 er Umfah 120 000 Liter 40,00 Mk., 50 er Umfah 20 000 Liter 59,00 Mk.

Königsberg, 22. Dezbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 30 000 Ltr. Tendenz matter. Loko 38,50 Mark Ob. 38,70 Mark bez., Dezember 38,00 Mk. Ob., Dezember/März 38,50 Mk. Ob., Frühjahr 40,50 Mk. Ob.

Standesamt Mocker.

Vom 15. bis einschließlich 22. Dezember d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Arbeiter Joseph Stumski, S. 2. Arbeiter Wladislaus v. Simon, S. 3. Bäckermeister Thomas Mielwel-Kol. Weischof, S. 4. Arbeiter Hermann Wastian, S. 5. Weiser Adalbert Przesinski, S. 6. Maurer Wilhelm Teske, S. 7. Tischler Wilhelm Sing, S. 8. Eigentümer Rudolf Bühlke, S. 9. Händler Arnold Kastaniel, S. 10. Gärtner Friedrich Bartel, S.

b) als gestorben: 1. Arbeiter Franz Chwienki, 57 J. 2. Todtgeburt.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter Max Stachewicz, Thorn und Josephine Chmielewski. 2. Weiser Johann Müller und Wilhelmine Goedde geb. Delau.

d) als ehelich verbunden: Arbeiter Heinrich Radtke mit Maria Rosenthal geb. Wolf.

Zürich's weltberühmte
Seidenstoffe
neueste, modernste Genres in gewähltesten Dessins, schwarz, weiß und farbig, erhalten Sie direkt porto- und zollfrei ins Haus zu wirtl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster umgehend.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz)
Königl. Hoflieferanten.

Mariazeller Magentropfen erweisen sich wegen ihrer erprobten, vortrefflichen, anregenden und kräftigenden Wirkung bei Magen-schwäche und Verdauungsstörungen in allen Bevölkerungsklassen großer, stets wachsender Beliebtheit. Die Mariazeller Magentropfen werden vom Apotheker Bradly aus den besten Rohstoffen sorgfältig bereitet und sind in allen Apotheken vorräthig. Wir empfehlen unseren geehrten Lesern, bei Bestellungen auf die im Inzeratenthelle unseres heutigen Blattes enthaltene Anweisung der Schymmer und Unterschrift zu achten, womit die Verpackung der echten Mariazeller Magentropfen versehen ist.

Die Besiedelungsfähigkeit des Usambara-Gebirges.

Bekanntlich ist ein Theil des Usambara-Gebirges in Deutsch-Ostafrika in hervorragender Weise für bäuerliche Ansiedelungen geeignet.

Das Usambara-Gebirge ist vielleicht geeignet, einigen der unter dem Druck der Verhältnisse in der Heimat leidenden Bauern eine neue Heimat zu schaffen, in der sie mit froher Arbeitskraft ein sorgenfreies Leben führen können.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 21. Decbr. (Personalnotiz.) Herr Gerichtsassistent Konopka ist von hier in gleicher Amtseigenschaft zum 1. Januar 1899 an das Amtsgericht in Thorn versetzt.

Strasburg, 20. Dezember. (Kindesmord. Sittlichkeitsverbrechen.) Wegen Verdachtes, ihr gestern auferweicht geborenes Kind bei Seite geschafft zu haben, ist das Dienstmädchen Breuß von hier verhaftet worden.

Gradenz, 20. Dezember. (Wahl.) Der erste Kammereisenbuchhalter von Salaz hiersehl ist zum Stadthauptkassenrentanten in Königsbütte gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Gradenz, 20. Dezember. (Abnahme der elektrischen Straßenbahnanlage. Preßprozeß.) Gestern hat hiersehl die landespolizeiliche Prüfung der elektrischen Straßenbahnanlage Gradenz stattgefunden.

verhandelt; die Beleidigung war in einer Korrespondenz des genannten Blattes aus Schwes enthalten, in welcher behauptet wurde, die HRTisten wollen die Polen aushungern.

Diese, 19. Dezember. (Todt aufgefunden.) Die Wittwe Minikowska aus Neu-Klunowitz wurde gestern am frühen Morgen auf der Lastowitzer Chaussee todt aufgefunden.

Marienerwerder, 20. Dezember. (Einen frühzeitigeren Schluß der Schnaps-Ausschankstellen) hat die hiesige Polizeiverwaltung — wie man hört, auf höhere Veranlassung — angeordnet.

Niesenburg, 20. Dezember. (Schwere Schiffschläge) haben den Rutscher R. getroffen. Nachdem das Scharlachfieber zwei seiner Kinder dahingerafft hatte, ist dem schwergeprüften Manne vorgestern auch die Frau durch den Tod entrissen worden.

Elbing, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Im Wiedererhebungsverfahren wurde der Korbmacher Neumann aus Marienburg, welcher im Jahre 1893 wegen Verleitung zum Meineide zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden war und diese Strafe bereits abgebußt hat, von der hiesigen Strafkammer freigesprochen.

Magdeburg, 20. Dezember. (Ungültigkeitserklärung.) Die Stadtverordneten erklärten gestern die am 23. November vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen auf Grund des von mehreren Bürgern eingelegten Protestes für ungültig.

Dr. Stargard, 20. Dezember. (Dampf- und Warmbad.) Gestern Abend fand eine Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt, in der beschlossen wurde, der Errichtung eines Dampf- und Warmbades näher zu treten.

Danzig, 20. Dezember. (Die Stadtverordneten) stimmten heute der Eingemeindung des Holms zu und genehmigten einstimmig die Umwandlung der Betriebschule in eine Ober-Realschule.

Danzig, 21. Dezember. (Das bei Weichselmünde gestrandete Schiff) ist, wie sich herausgestellt hat, die schwedische Schonerbark „Aron“. Dieselbe, welche eine Holzladung führte, wollte Neufahrwasser als Nothhafen anlaufen, verfehlte aber in der Dunkelheit die Hafeneinfahrt und wurde auf den Strand getrieben.

Bestrebens, Herr Karl Kobowski, Pfarrer von Skarlin bei Lössau, ist am Montag im Alter von 92 Jahren gestorben.

Allenstein, 20. Dezember. (Sein 25jähriges Pfarrer-Jubiläum) feierte gestern Superintendent Hasenstein hiersehl.

Solbap, 19. Dezember. (BetriebsEinstellung wegen ungenügender Rentabilität.) Die vor vier Jahren von einer Mecklenburgischen Firma zu Schmels in dem Nothebuder Forst errichtete Holzschneidfabrik, in welcher vorzugsweise Schubmacherleisten aus Weißbuchenholz hergestellt wurden, hat den Betrieb wegen ungenügender Rentabilität eingestellt.

Schirwindt, 18. Dezember. (Auch der Aberglaube hat seinen Nutzen.) Dem Besten R. zu U. wurden kürzlich 10 Mark entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf das Dienstmädchen, doch konnte ihr die That nicht nachgewiesen werden.

Argentan, 20. Decbr. (Elektrische Beleuchtung.) Seit heute hat unsere Stadt — die jetzt über 3000 Einwohner zählt — elektrische Beleuchtung. Es sind vorläufig 50 Lampen vorhanden.

Znowaslaw, 19. Dezember. (Wegen Unterschlagung von 20784 Mk.) wurde der Geschäftsführer der Kommandite von Grabski, Wilkonski und Ko., Paulus, von der hiesigen Strafkammer zu 3 Jahren Gefängnis und zu 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Schults, 20. Dezember. (Eingekerkert) sind nun für dieses Jahr die Arbeiten bei der Stromabverwaltung. Die Schiffahrt auf der Weichsel hat ihr Ende erreicht, da mit dem heutigen Tage die Weichseln auf den Ufern entleert wurden.

Posen, 20. Dezember. (Personalnotiz.) Der frühere Landrath von Meseritz, Dr. Zwicker in Berlin, ist zum Mitgliede der Hauptverwaltung der Staatsschulden und zum Geheimen Finanzrath mit dem Range der Räte 3. Klasse ernannt.

Localnachrichten.

Thorn, 22. Dezember 1898. (Personalien.) Die Amtsrichter Bindenberg in Verent, Werner in Schwes und Bannert in Carthaus sind zu Amtsgerichtsräthen ernannt worden.

(Frankung amtlicher Postsendungen.) Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die den Kommunalbehörden auferlegte Verpflichtung zur Frankung von Postsendungen an andere Behörden sich auch auf die nicht staatlichen Ortspolizeibehörden erstreckt.

(Zur Einstellung von Einjährig-Freiwilligen) bei der Infanterie am 1. April 1899 im Bezirk des 17. Armeekorps sind das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Kommerches) Nr. 21 in Thorn und das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 in Danzig bestimmt worden.

(Statistische Mittheilungen aus der evangelischen Landeskirche.) Die Zahl der Studierenden geht seit dem Jahre 1888 zurück. Während damals 2061 Studierende der evangelischen Theologie immatriculirt waren, waren es im Winterhalbjahr 1897/98 nur noch 1025.

Stellen in schon bestehenden Gemeinden errichtet worden sind. 32 Orte, welche solange keine evangelische Kirche hatten, haben solche empfangen, im ganzen sind 63 Kirchen neu dem gottesdienstlichen Gebrauch übergeben worden.

Wannigfaltiges.

(Bismarck und die deutsche Sprache.) In einem kürzlich im Verlage des allgemeinen deutschen Sprachvereins in Berlin unter dem Titel „Deutscher Sprache Ehrenkranz“ erschienenen Buche preist Felix Dahn den Fürsten Bismarck mit folgendem hübschen Verse:

Werantworflich für die Redaktion: Heinz Wartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Getreidepreise, Roggen, Weizen, Hafer. Rows list prices for various grades and locations like Thorn, Danzig, etc.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

von Mittwoch den 21. Dezember 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorel-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 23. Dezember 1898. Garnison-Kirche: Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienst unter dem Christbaum: Divisionspfarrer Becke.

Russische Gummischuhe billigt bei D. Braunstein.

zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
 erlaube mir mein reichhaltiges
 Lager in
**Uhren, Gold- und
 Silberwaaren**
 zu den billigsten Preisen in Er-
 innerung zu bringen.
 Große Auswahl in selbstspielenden
Musikwerken.

Werkstatt für zuverlässige Repara-
 turen zu den billigsten Preisen.
C. Preiss,
 Breitestraße Nr. 30.

Wiener Bismuthmehl,
 Kaisermehl,
 Weizenmehl 00,
 sowie
 alle anderen Zuthaten
 zu Backzwecken
 empfiehlt billigt
P. Begdon.

Ungar. Kaiserzugmehl,
 Avola-Mandeln,
 Sultaninen,
 franz. Wallnüsse,
 sizil. Lambertnüsse,
 sowie sehr schöne Süßrahmmargarine,
 empfiehlt billigt
A. Cohn's Wwe.,
 Schillerstraße 3.

Schaukelpferde
 und viele andere Artikel,
 welche als
 passende Weihnachtsgeschenke
 sich eignen,
 empfiehlt
K. P. Schliebener,
 Memer- und Sattlermeister,
 Gerberstraße 23.

Ausverkauf
 8 Copernikusstraße 8
 (Ecke Seglerstr.)
 Günstigste Gelegenheit
 zu Weihnachtseinkäufen.
 Billig! Billig!

Jeden
 Dienstag u. Freitag bis Mittag
 im Rathhausgebäude 8 (gegenüber
 dem Copernikusdenkmal) Verkauf
 von Wäscheleinen, Scheuertüchern,
 Fuchsmatten, Handtuchhalter,
 Salons, Ed., Rauch- und
 Banerntischen u. a. m.
R. Lipke, Wäscheleinenfabrikant
 aus Wöcker.

Klauenöl,
 präpariert für Nähmaschinen und Fahr-
 räder von
H. Möbius & Sohn,
 Knochenfabrik,
 Hannover.
 Zu haben bei den Herren
**O. Klammer und
 S. Landsberger.**

Metall- u. Holzjärge,
 große Auswahl in Silberbleibern,
 Steppdecken, Säcken u. s. w.,
 liefert zu billigen Preisen das
 Sargmagazin von
J. Freder, Wöcker,
 Lindenstraße 20,
 gegenüber der Schwann-Apothek.

Leere, gute, füllbare
Theertonnen
 kaufen
Gebr. Pichert,
 Gesellschaft m. beschr. Haftung.
 Eine Drehrolle
 zur Benutzung
 Tuchmacherstraße 20.



Die **Blooker'schen Cacaotassen**
 stehen in Detail-Geschäften Käufers von
Blooker's, holländ. Cacao
 bei Entnahme von 2 Pfund zur Verfügung.
 Engroslager: Berlin, N.W. 6, Schiffbauerdamm 16.

Thorn, Tapissiererei-Waaren Thorn,
 Breitestr. **A. Petersilge.** Breitestr. 23.

Stickerien auf Canovas:
 Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche etc.
 Gezeichnete, angefangene u. fertige
Decken
 für Tisch, Nähtisch, Servirtisch,
 Büffet etc.
 Tisch- und Salonlänzer,
 Paradehandtücher,
 Nachttischen, Caschentuchhalter etc.
Waschichte Tapissiererei-Materialien in Seide, Wolle, Garn.
 Jede Handarbeit wird in kürzester Zeit ausgeführt.

Geschlitzte Holzwaaren:
 Zeitungsmappen, Handtuchhalter,
 Garderobenhalter.
Korbwaaren.
 Plüschgegenstände,
 fertig u. zur Stickerie eingerichtet.
Zigarren- u. Briefstaschen.
 Geslitzte Monogramme
 in Gold u. Seide für Ueberzieher.
Waschichte Tapissiererei-Materialien in Seide, Wolle, Garn.
 Jede Handarbeit wird in kürzester Zeit ausgeführt.

**Moderne
 Anzugstoffe,**
 nur gute, haltbare Qualitäten
 empfiehlt preiswerth die
Tuchhandlung Carl Mallon,
 Thorn, Altstäd. Markt 23.

**Henkel's Schnitzmesser,
 Beizen u. Polirmassen.**
**Platin-Brenn-Apparate,
 Holz-, Feder- und Pappwaaren**
 zum Brennen, Bemalen u. Schneiden
 empfiehlt in großer Auswahl
Albert Schultz,
 Papier- und Kunsthandlung, Elisabethstraße Nr. 10.
 Anleitung
 zur Brandmalerei
 und Kerbschnitt wird ertheilt.
 Aufzeichnungen für Brandmalerei und
 Kerbschnitt werden schön und sauber ausgeführt

Achtung.
 Wo? kauft man bis Weihnachten die billigsten
 Schuh- u. Stiefelwaaren,
 sowie echt russischen Gummiboots?
 Bei **F. Fenske & Co.,** Heiligegeiststraße 17.
 Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen sofort und billigt.

Wegen Geschäftsverlegung
 verkaufe mein reichhaltiges Lager in
**goldenen Herren- u. Damen-,
 silbernen Anker- und Zylinder-
 Remontoir-Zaschenuhren**
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Es bietet sich die günstigste Gelegenheit zu dem bevorstehenden
Weihnachtsfeste
vorteilhaft Geschenke einzukaufen.
 Großes Lager in diversen
 Uhrketten und Goldwaaren.
 Federzug-Regulatoren, Schlagwerk 1. Qualität, von
 13,50 Mk. an.
 Baby-Wecker in bekannter Qualität jetzt nur 2,25 Mk.
 unter 1jähriger Garantie.
M. Grünbaum, Uhrmacher, Thorn, Culmerstr.

Abtheilung I
 Gerechtestraße
 Nr. 3.
 Telephon 47.
Unions-Bräuerei
Richard Gross, Thorn,
 Abtheilung II
 Brombergerstr.
 102.
 Telephon 7.

25 Fl. Lagerbier hell	2 Mt.	1/8 To. Lagerbier hell	2,50	empfehlte Mikrobien- Spundventil „Ideal“ ist das Bier besser und billiger wie Cyprianer.
25 " dunkel	2 "	1/8 " dunkel	2,50	
30 " Copernikus-Bräu	3 "	1/8 " Copernikus-Bräu	3,-	
30 " Vorkbier	3 "	1/8 " Vorkbier	3,-	

Gust. Ad. Schleh
 Breitestrasse 21
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seine
 Fabrikate in
Cigarren und Cigaretten.
 Grosses Lager in Etuis, Pfeifen, Dosen, Spitzen.
Importen.
Rauch-, Kau- u. Schnupftabake.

Ausverkauf.
 Anderer Unternehmungen wegen verkaufe meine
Weiss-, Woll-, Kurz- und Spiel-Waaren
 zu jedem nur annehmbaren Preise vollständig aus. Ausserdem sind
 billig zu haben: Tombänke, Repositorien, Glassehränke, Schau-
 kasten, elegante Schaufenstereinrichtung, Gaskrone, Blitzlampe,
 eine Marquise für 3 Mk., Gaseinrichtung, 14 Stück Strickmaschinen,
 Knäuelwickelmaschinen, grosse Plissé-Maschine, Kupferkessel, Dampf-
 waschapparat, Dampfkessel mit Dekativwalzen, Kupfer-Dampf-
 trockentrommel, 1 Mtr. grosses Dampfgebülbrett.
 Elisabethstrasse 4 **Hiller,** Elisabethstrasse 4.

Gegründet
 1860.
M. Loewenson,
 Juwelier,
 Thorn, Breitestraße 16.

Cravatten.
 Die größte Auswahl.
 Die billigsten Preise.
J. Klar,
 Breitestrasse 42.

Frühe Schnitzel
 hat preiswerth abzugeben
Zuckerfabrik Neu-Schönsee
 Pöckelstr. 2.
Möbl. Zim. m. Cabinet v. 15. Novbr.
 ab zu verm. Seglerstr. 7, 2 Tr.

Liefen-Kloben 1. u. 2. Kl.,
 beste schlesische Kohlen,
 sowie
 zerkleinertes Klobenholz
 liefert frei Haus
S. Blum,
 Culmerstraße 7.

Malton-Weine,
 Portwein, Sherry u. Tokayer
 1/4 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
 Thorn, Culmerstraße.

Feinste Süßrahm-Margarine
 Marke „Triumph“
 à Pfd. 60 Pf.
 empfiehlt
E. Szyminski.

Sauerkohl,
 Saure Gurken, Senfgurken,
 Pfeffergurken
 und
Breißelbeeren
 (alles selbst eingemacht), sowie
 täglich frische Grembochner
Molkerei-Butter
 empfiehlt
A. Rutkiewicz,
 Schuhmacherstr. 27.

Leop. Kunz, Uhrmacher,
 Thorn, Brückenstr. 27,
 empfiehlt sein gut sortirtes Lager
**Uhren, Ketten, Gold- und
 optischer Sachen aller Art,**
 sowie seine **Reparaturwerkstatt**
 für alle in sein Fach schlagenden
 Arbeiten unter **reeller Garantie.**

7,00 Stück 1,50 Mtr. lange und
 4500 " 1,00 u. 1,10 Mtr. lange
Pferdebahngelaischwelken,
Baum- und Zaunpfähle,
 sowie verschiedene Sorten Stangen
 sind verlässlich in
Ent Czerniewitz.

**Mieths-Kontrakt-
 Formulare,**
 sowie
Mieths-Quittungsbücher
 mit vorgedrucktem Kontrakt,
 sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Zimmer u. Cabinet
 von sofort zu verm. Gerstenstr. 19, 11.
1-2 möbl. Zimmer,
 1 Tr. nach vorn, zum 1. Januar zu
 vermieten Brückenstraße Nr. 21.
Möbl. Zimmer u. Kab. v. sof. a.
 verm. Wo, sagt d. Exp. d. Btg.
Gut möbl. Zimmer
 zu vermieten Gerechtestr. 27, I.
Sehr gut möbl. Zim. nebst Cabinet
 zu verm. Copernikusstraße 20.
Möbliertes Zimmer, Cabinet und
 Durchgangszimmer zu vermieten
 Culmerstraße 11, parterre.
 Die bisher von Herrn von Slaski
 innegehabte Wohnung, bestehend
 aus 7 Zimmern und Zubehör, ist vom
 1. April zu verm. E. Szyminski.

Herrschäftliche Wohnungen
 von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1.
 April 1899 zu vermieten in unserm
 neubauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Wohnungen
 von 5 und 6 Zimmern mit Badeein-
 richtung und allem Zubehör, renovirt,
 zu vermieten. **A. Kirmes.**

Zu meinem Hause Baderstr. 24 ist
 vom 1. Januar ev. früher
die 3. Etage
 zu vermieten. **S. Simonsohn.**
 Gerechtestraße Nr. 30 ist
eine herrschäftliche Wohnung
 von 4 Zimmern nebst Zubehör und
 eine kleinere Wohnung von drei
 Zimmern sofort zu vermieten. Zu
 erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn
Docomé.

Eine Wohnung
 zu verm. Neust. Markt 9. **Tappor.**

Kleine Wohnungen
 von je 3 Zimmern, Entree, Küche,
 Speisekammer und Abort — alle
 Räume direktes Licht — sind vom
 1. Januar oder später zu vermieten
 in unserm neubauten Hause
 Friedrichstraße 10/12. Badeein-
 richtung im Hause.
Secund. Wohnung, gut renovirt, 2
Zim., Küche u. Zubeh., Ausf.
 Weichsel, von sofort oder später zu
 vermieten Baderstraße 3.
Kleine Wohnungen
 zu verm. Blum, Culmerstr. 7, 1 Tr.